

Schwedter Tageblatt

Veröffentlichungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschein besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 202

Dienstag, den 28. August 1928

35. Jahrgang

Chronik des Tages.

- * Stresemann wurde in Paris von der Bevölkerung begeistert begrüßt.
- * Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes brachte eine politisch wichtige Rede Briands.
- * Stresemann besprach sich mit Poincaré 3/4 Stunden lang.
- * Der kommunistische Antrag auf vorzeitige Einberufung des Reichstags wurde vom Reichsrat abgelehnt.

Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

Im Quai d'Orsay hat nunmehr die feierliche Sitzung zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes stattgefunden. Eine riesige Menschenmenge hatte sich vor dem Gebäude versammelt. In der Vorhalle über der Freitreppe bildeten die Amtsdienner in rotfarbener Hose und weißen Strümpfen und blauen, mit Silberknöpfen und Orden geschmückten Ueberröcken Spalier.

In allen Sälen im ersten Stockwerk erstarrte das Licht der vielhundertkerzigen Kronleuchter. Auf dem Balkon standen fünf riesige Scheinwerfer. Um 2 1/2 Uhr wurden die Türen zu den Sälen weit geöffnet. Als erster der bevollmächtigten Unterzeichner trat der amerikanische Staatssekretär Kellogg in Begleitung des Pariser Botschafters ein. Vereinzelt folgten dann die hohen Beamten des Quai d'Orsay mit dem Generalsekretär Verthelot an der Spitze und die übrigen Teilnehmer. 2.45 Uhr erschien Ministerpräsident Poincaré. Um 2.50 Uhr geriet Bewegung in die harrende Menschenmenge.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann fuhr in seinem Wagen vor, auf dessen Vorderseite zwei weißgekleidete Diener saßen. Zur Linken des Ministers saß der deutsche Botschafter v. Hoersch.

Im dem freien Innenraum des Hofes sah ein Tisch, auf dessen Glasplatte das Dokument des Kriegssüchtigenspaltes liegt. Golden blüht der Bechhalter, den der Bürgermeister von Le Havre dem Washingtoner Staatssekretär überreichte.

Die feierliche Sitzung begann Punkt 3.00 Uhr. Briand erschien im Saale, gefolgt von den Delegierten der Mächte. Zur Rechten Briands nahmen die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Italiens, Japans, Polens und der Tschechoslowakei, zu seiner Linken die Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands, Kanadas, Australiens, Neuseelands, Südafrikas und Irlands Platz. Während der

Scheinwerfer und Kinooperateur in Aktion traten, erhob sich der französische Außenminister zu einer längeren Ansprache.

Einleitend hob Briand hervor, wie sehr sich Frankreich geehrt fühlte, die ersten Signatur des allgemeinen Kriegssüchtigenspaltes zu empfangen. Wenn man darin die moralische Situation erblicken wolle, die Frankreich in seinem ständigen Bemühen im Dienste des Friedens kennzeichnete, so nehme er im Namen der französischen Regierung eine solche Signatur an. Briand begrüßte dann die erschienenen Staatsmänner, die in ihrer Eigenschaft als Außenminister persönlich an der Ausarbeitung des Paktes teilgenommen hätten, um besonders dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg zu huldigen, der sich nicht scheute, mit der ganzen moralischen Autorität des von ihm vertretenen großen Landes die Versicherung seines Glaubens in dem Unterzeichnungspakt zum Ausdruck zu bringen.

Stresemann offiziell gefeiert.

Briand wandte sich dann an Dr. Stresemann: „Welch höhere Ehre kann der zivilisierten Welt geboten werden, als dieses Schauspiel einer Versammlung, in der zur Unterzeichnung eines Paktes gegen den Krieg Deutschland aus eigenem Antrieb mit ganzem Herzen unter allen anderen Signatoren, seinen früheren Gegnern, teilnimmt? Eine noch treffendere Illustration ist es, wenn sich so dem Vertreter Frankreichs die Gelegenheit bietet, zum ersten Mal seit mehr als einem halben Jahrhundert einen deutschen Außenminister auf dem Boden Frankreichs zu empfangen und ihm den gleichen Empfang zu bereiten, wie allen seinen ausländischen Kollegen. Ich füge hinzu, daß man sich, da dieser Vertreter Deutschlands Stresemann heißt, besonders glücklich preisen kann, dem hervorragenden Staatsmann zu huldigen, der während mehr als 3 Jahren nicht geögert hat, seine ganze Verantwortlichkeit für das Wert der europäischen Zusammenarbeit, für den Frieden in die Waagschale zu werfen.“

Anschließend gedachte Briand Chamberlains. Dann fuhr er fort: „Zum ersten Mal wird der Krieg vor aller Welt in einem feierlichen Akt vorbehaltlos als Instrument der nationalen Politik abgelehnt.“

Zum Schluß seiner Rede führte Briand aus: Das große Verdienst des Paktes sei, Hoffnung in der Welt zu erwecken. Die Proklamierung des Friedens sei schon viel, man müsse ihn aber organisieren. Die Lösungen durch die Gewalt müssen durch Lösung durch das Recht ersetzt werden. Dies werde das Werk von morgen sein.

Die Rede Briands wurde im Anschluß von dem Uebersetzer des Auswärtigen Amtes, Cameron, ins Englische überföhrt.

Nach der Ansprache

fordert nun Briand die Delegierten auf, sich in alphabetischer Reihenfolge an den kleinen Tisch zu begeben, der zwischen den beiden Flügeln des hufeisenförmigen Tisches

steht und dort den Kriegssüchtigenspakt zu unterzeichnen. Als erster erhob sich Dr. Stresemann und unterzeichnet im Namen Deutschlands. Ihm folgt Staatssekretär Kellogg, der Vater des Paktes. Als dritter zeichnet Lord Cushendun, Vertreter Großbritanniens. Briand ist der vierte. Es schließen sich dann die Vertreter der übrigen Nationen in der Reihenfolge des französischen Alphabets an.

Nach Beendigung dieses Zeremoniells begeben sich die Delegierten in den Rotondesaal, wo ihnen der Tee serviert wird.

Nach dem Festakt begab sich der Reichsaußenminister, wieder von der Menge jubelnd begrüßt, sofort in die deutsche Botschaft. Der Festakt, der sich durch die zahlreichen Fackellampen in einer entzückenden Hitze abspielte, hat ihn anscheinend recht mitgenommen.

Stresemann in Paris.

Ueber den Besuch Dr. Stresemanns bei Briand wird von amtlicher deutscher Seite bekannt: Reichsaußenminister Dr. Stresemann stattete dem französischen Außenminister Briand einen Besuch ab. Die Unterhaltung der beiden Staatsmänner galt u. a. der bevorstehenden Tagung des Völkerverbundes und den damit zusammenhängenden Fragen.

Die Unterhaltung mit Poincaré.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann begab sich im Cutawana und Zylinder in Begleitung seines Dolmetschers Dr. Schmidt zu einem Besuch des Ministerpräsidenten Poincaré in das Finanzministerium, das einen Flügel des Louvre einnimmt.

In dem Augenblick, als der Minister vor dem Louvre verfuhr, verließ der belgische Außenminister Hymans das Gebäude, der gleichfalls Poincaré einen Besuch abgestattet hatte.

Die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Poincaré, die um 10.50 Uhr begann, dauerte anderthalb Stunden. Die Unterhaltung fand im Empire-Salon des Ministeriums statt. Es wohnten ihr der Dolmetscher des Reichsaußenministers und der Dolmetscher des französischen Auswärtigen Amtes, Werweille, bei.

Dr. Stresemann wurde zum Schluß der Unterhaltung von Werweille bis zum Wagen begleitet. Der Minister verabschiedete sich von ihm, indem er ihm für die Liebenswürdigkeit der Uebersetzung dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß seine langen Ausführungen ihm nicht allzu viel Mühe gemacht hätten. Vor dem Finanzministerium hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Dr. Stresemann bei seiner Ankunft und Abfahrt lebhaft begrüßte.

Etwas eine halbe Stunde nach dem Eintreffen des Ministers kamen sein Arzt, Professor Zondek, und sein Privatsekretär, Konrad Bernhardt, an. Als sich die Unterhaltung zu sehr in die Länge zu ziehen drohte, ließ Prof. Zondek gegen 12 Uhr durch einen Diener dem Reichsaußenminister seine Karte überreichen. Stresemann nahm die Karte in Empfang und gab durch ein Lächeln zu verstehen, daß er die stille Mahnung seines Arztes verstanden habe.

Stresemann an die Presse.

Als die französischen Journalisten Dr. Stresemann boten, ein Wort zu sagen, erklärte er scherzend: „Dr. Zondek verbietet mir, mehr als dreißig Minuten zu sprechen. Ich habe 35 Minuten mit Herrn Briand gesprochen und so verbleibt mir nur noch eine Minute, um der Presse „Guten Tag“ zu sagen. Dagegen ließ er der Presse schriftliche Erklärungen überreichen, in denen es u. a. heißt:

Der Zweck meiner Reise ist die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes, des internationalen Vertrages, der den Zweck hat, den Krieg als Mittel nationaler Politik zu beseitigen. Man braucht diesen elementaren Grundsatz des Vertrages nur auszusprechen, um sich seiner außerordentlichen Tragweite bewußt zu werden. Die skeptischen Stimmen, die wir heute noch hören, erklären sich vielleicht daraus, daß wir dem Ereignis zu nahe stehen. Es ist uns allen klar, daß mit dem Vollziehen des bevorstehenden Aktes das Ziel, die endgültige Begründung des Weltfriedens, noch nicht ein für alle Mal erreicht ist. Ich bin jedoch der Ueberzeugung, daß wir in dem Pakt eine neue Grundlage besitzen, mit dem guten Willen aller Nationen eine Gestaltung der Welt herbeizuföhren, in der eine der schrecklichsten Geißeln der Menschheit, der Krieg, nicht mehr existiert. An der Verwirklichung dieses Ideals energisch und tatkräftig mitzuarbeiten, ist der feste Wille des deutschen Volkes.

Es ist eine bedeutende Tatsache, daß es gerade der Abschluß eines solchen Paktes ist, der den deutschen Außenminister zum ersten Mal nach langer Zeit in die Hauptstadt Frankreichs führt. Oft genug hat man gesagt, daß in den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern in gewissem Sinne der Schlüssel zu dem europäischen Friedensproblem liegt. Wir wollen alle, daß dem

Ausbau dieser Beziehungen auch nach Locarno noch immer manche Schwierigkeiten im Wege stehen, aber wir wissen auch, daß diese Schwierigkeiten nicht derart sind, daß die Politik der verantwortlichen Staaten vor ihnen Halt machen müßte. Sie können beseitigt werden, und deshalb müssen sie beseitigt werden.

Was die andern sagen.

Wie Stresemann, so haben auch die anderen Bevollmächtigten der Presse Erklärungen übergeben.

Der belgische Außenminister Hymans erklärte: Belgien hat Wert darauf gelegt, sich dessen zu versichern, daß die Rechte und Pflichten, die aus dem Locarnovertrag und den Völkerverbündnissen folgen, durch den Pakt nicht erschüttert werden. Belgien unterzieht die Periode von 1918 bis heute einer Ueberprüfung und hebt aus ihr die verschiedenen Verhandlungen in Genf, den Locarnovertrag und den Kellogg-Pakt hervor. Man müsse den Kellogg-Pakt würdigen als einen großen Schritt zum Frieden. Die moralische Bedeutung liege darin, daß fortschreitend sich eine Abrüstung der Geister vollziehe. Der materielle Wert werde sich in einiger Zeit noch deutlicher herausstellen. Von Jalecki wird daran erinnert, daß die der letzten Völkerverbündnisversammlung unterbreitete Motion Polens ganz ähnliche Ziele wie der Kellogg-Pakt im Auge hatte und daß Polen seine Vorbehalte bezüglich der Aufrechterhaltung der Verträge gemacht habe.

Pariser Kombinationen.

Möglichkeiten für Räumungsverhandlungen.

Durch den Besuch, den Außenminister Dr. Stresemann dem französischen Außenminister Briand am Quai d'Orsay abstattete, sind die politischen Verhandlungen eröffnet worden, die Dr. Stresemann während seines Pariser Aufenthalts mit den maßgebenden Männern der französischen Regierung zu führen beabsichtigt. In Briand findet Dr. Stresemann seinen alten Partner, mit dem er alle Vierteljahre in Genf das deutsch-französische Problem bespricht. Nicht zuletzt aus diesem Grunde darf man annehmen, daß der Besuch Stresemanns beim Ministerpräsidenten Poincaré von sehr viel größerer Bedeutung gewesen ist. Die These, die Poincaré vor einiger Zeit aufstellte, daß er die drei Probleme Rheinlandräumung, Revision des Dawes-Planes und interalliierte Schuldentregulierung nur gemeinsam behandeln wolle, ist die einzige Auffassung des französischen Kabinetts geworden. Schon in der Verbindung dieser drei Probleme liegt das Anzeichen dafür, daß die französische Regierung das Hauptgewicht auf die finanzielle Seite der Frage legen will und auch die Rheinlandräumung zu einer finanziellen Frage machen möchte.

Briand hat in seiner Rede vom 2. Februar an Deutschland die Aufforderung gerichtet, neue Angebote zu machen. Bereits damals ist von Dr. Stresemann erklärt worden, daß nach Thoiry in Deutschland ein sogenannter Thoiry-Ausschuß gebildet worden sei, dessen Arbeiten aber abgebrochen wurden, da man auf französischer Seite neue deutsche Vorschläge nicht mehr wünschte, nachdem die Stabilisierung des Franken de facto erfolgt war.

Auch heute dürfte die Reichsregierung sich nicht in der Lage sehen, neue finanzielle Vorschläge zu machen, doch wird man in der Annahme kaum fehlgehen, daß sie bereit wäre, so weit es in ihrer Macht steht, für eine vorzeitige Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone ihre Hilfe bei der Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen auf dem internationalen Markt anzubieten.

Sollte Poincaré die Absicht haben, mit Deutschland zu einer Verständigung zu gelangen, die ohne völlige Rheinlandräumung für Deutschland undenkbar wäre, so müßte er sich diese Bereitwilligkeit der deutschen Regierung ernsthaft überlegen. Mit einer vorzeitigen Räumung der zweiten Zone, die ohnehin in 15 Monaten erfolgen würde, wäre dagegen Deutschland nicht geholfen.

Moskau für Einberufung der Abrüstungskommission.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde eine Anfrage veröffentlicht, die Litwinow wegen des Zeitpunktes der Wiederberufung der Abrüstungskommission am 20. August an den Vorsitzenden des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses des Völkerverbundes, Landon, gerichtet hat.

In politischen diplomatischen Kreisen Moskaus verlaute über das Schreiben Litwinows, die Sowjetregierung habe diesen Augenblick kurz vor der Unterzeichnung des Kelloggpaktes gewählt, um einen Druck auf die öffentliche Meinung der Welt auszuüben. Dieser Druck bezwecke, ihre Außenpolitik in ein günstiges Licht zu rücken. Die Sowjetregierung sei bestrebt, dem Kelloggpaht beizutreten, jedoch nur unter bestimmten Voraussetzungen. Man bezweifle, daß die Aufnahme der Sowjetunion in die Reihe der Signatarmächte reibungslos vor sich gehen werde.

In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die russische Delegation den Entwurf eines Abkommens über die teilweise Abrüstung unterbreitet habe. Der Vorbereitende Abrüstungs-